

Soziales Netzwerk Ortenberg hat neuen Vorstand gewählt

19. März 2021 Lesezeit 4 Minuten Autor: Volker Gegg



Bei der Mitgliederversammlung des Sozialen Netzwerks Ortenberg (Sono) wurden der neue Vorstand gewählt. Die Versammlung fand in der Sporthalle des Schlossberghallenareals in Ortenberg statt. ©Volker Gegg

Neben Neuwahlen stand bei der Mitgliederversammlung des Sozialen Netzwerks Ortenberg (Sono) in der Schlossberghalle Ortenberg auch ein Jahresrückblick auf der Tagesordnung. Zur Herausforderung wurde die Verwaltung der Wohngruppe.

„Das was hier in Ortenberg mit Sono in den vergangenen Jahren gewachsen ist, ist einfach einzigartig“, besser hätte Herwig Schäfer, gerade frischgewählter Vorsitzende des Sono-Rats seine Antrittsrede nicht starten können. Einige Neuigkeiten gibt es zu berichten, seit der

Mitgliederversammlung des Sozialen Netzwerks Ortenberg (Sono) am Donnerstagabend in der Sporthalle des Schlossberghallenareals.

An vorderster Front

So stellte der bisherige Vorsitzende des Sono-Rats, Wilhelm von Ascheraden, sich bei den anstehenden Wahlen nicht mehr zur Verfügung. Allerdings wird der Motor des Netzwerks dem Verein weiterhin an vorderster Front erhalten bleiben und als Sono-Vorstandsvorsitzender agieren. Die Mitglieder des Sono-Rats agieren als Aufsichtsgremium für den Vorstand und wählen auch die Zusammenstellung des Führungsgremiums.

Nachdem der bisherige Sono-Vorstandsvorsitzende Reinhard Schmidt sein Amt zur Verfügung stellte, wechselt von Ascheraden auf seinen Posten. „Nur solange bis wir einen geeigneten Kandidaten dafür gefunden haben. Eigentlich wollte ich bei Sono in die zweite Reihe treten“, argumentierte von Ascheraden.

Reinhardt Schmidt engagierte sich seit seiner Wahl Ende 2018 über alle Maßen für Sono. Besonders aktiv zeigte sich Schmidt in der Organisation der selbstverwalteten Wohngruppe „Storchennest“ im Seniorenzentrum Sternenmatt. „Das war dann im vergangenen Jahr so heftig, dass ich für mich persönlich die Reißleine ziehen musste“, erklärte Schmidt. Von Ascheraden bedankte sich bei dem ausscheidenden Vorstandsvorsitzenden, dem es unter anderem gelungen sei, die Wohngruppe unter finanziell gesunde Füße zu stellen. Schmidt wird allerdings dem Netzwerk aus der zweiten Reihe heraus erhalten bleiben und sagte zu, dem Vorstand mit Rat und Tat zu unterstützen.

Mit Sono zum ersten Mal in Kontakt kam der frischgewählte Ratsvorsitzende und promovierte Staatsanwalt Herwig Schäfer bei der Gala zum zehnten Geburtstag von Sono vor zwei Jahren. „Damals habe ich die von Ascheraden gestaltete Chronik in den Händen gehabt und nur noch gestaunt, was da alles für eine Gemeinde auf den Weg gebracht wurde“, erinnerte sich Herwig. Als von Ascheraden ihn gefragt habe, ob er einen Posten im Vorstand übernehmen würde, habe Herwig nach kurzer Bedenkzeit ja gesagt, „wusste allerdings nicht, das ich da gleich den Vorstandsposten übernehmen sollte“.

Mittagessen ausgegeben

Als Beiräte in den Sono-Rat wurden in der von Victor Witschel geführten Mitgliederwahl, Ulrike Göppert, Gabriele Hübsch, Dietmar Nagel, Georges Kouprizas, Erwin Schmidt und Doris Ringwald gewählt. Kraft Amtes bleiben für die nächsten zwei Jahre Bürgermeister Markus Vollmer für die Gemeinde, Ursula Stampfer für die katholische Seelsorgeeinheit sowie eine Vertreterin für die evangelische Gemeinde im Ratsgremium.

Nicht mehr zur Wahl standen die Ratsmitglieder Hildegard Witschel, Jutta Collmann, Edith Schuster-Wagner sowie der langjährige Rechner Ulrich Wagner, die von der Versammlung mit einem Präsent verabschiedet wurden. Trotz Pandemie und dessen Einschränkungen, die Arbeit ging Sono auch im vergangenen Jahr nicht aus, wie Schmidt und von Ascheraden in ihren Tätigkeitsberichten erläuterten. Nach wie vor betreuen Sono-Mitarbeiter die Mittagessensausgabe in der Von-Berckholtz-Schule in den Schulkernzeiten einschließlich Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaufsicht.

Auch der Sono-Fahrdienst konnte 2020 aufrecht erhalten werden. Derzeit werden vom Fahrdienst Senioren zu ihren Impfterminen ins Impfzentrum gebracht. Eine Herausforderung für das Netzwerk war im vergangenen Jahr die ambulanten Dienste aufrecht erhalten zu können. Allerdings war die größte Aufgabe für die Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder die Verwaltung der Wohngruppe Storchennest. „Wir hatten da mit ständigen gesetzlichen Veränderungen zu kämpfen“, äußerte Schmidt.

Für Prämie gekämpft

Eingesetzt habe sich der Verein auch dafür, dass die angestellten Mitarbeiter vom Staat die versprochene Corona-Prämie ausbezahlt bekommen. „Auch nach der anfänglichen schriftlichen Absage durch Winfried Kretschmann haben wir weiter gekämpft und gewonnen“, so Schmidt weiter. Mittlerweile haben sämtliche Bewohner ihre erste Impfung durch ein mobiles Impfteam erhalten. Noch vor Ostern kommt die zweite Impfung und damit haben die Bewohner wieder mehr Möglichkeiten ihre Freizeit zu gestalten.